

Reutlinger Schriftsteller liest in der Haupt- und Realschule Eindrucksvoller Geschichtsunterricht

Im Rahmen des Projekts "Aktion Lesezeichen gegen Gewalt und Vergessen" der Bürgerinitiative AnStifter las der Reutlinger Schriftsteller Hellmut G. Haasis vergangene Woche aus einem seiner Werke. Anlass war das historisch geprägte Datum, der 9. November. Haasis' Auditorium waren die Zehntklässler der Johann Brückner Haupt- und Realschule. Haasis' Thema der Hitler-Attentäter Georg Elser.

Am 8. November 1939 versuchte der Schreiner Georg Elser, den Reichskanzler und Diktator Adolf Hitler durch ein Attentat im Bürgerbräukeller zu töten und so die Ausweitung des am 1. September 1939 von Deutschland begonnenen Krieges zu verhindern. Da allgemein bekannt war, dass Hitler am Vorabend jedes Jahrestags seines gescheiterten Putschversuchs vom 9. November 1923 im Münchner Bürgerbräukeller eine Rede zu halten pflegte, beschloss Elser, in die Säule hinter dem Rednerpult eine Zeitbombe einzubauen. Diesen Plan fasste er bereits über ein Jahr vor der Tat. Er heuerte zunächst als Arbeiter im Steinbruch an, um sich auf diese Weise Sprengstoff zu besorgen und zog im Sommer 1939 nach München um. Dort mietete er sich eine kleine Werkstatt an und gab sich gegenüber den Nachbarn als harmloser Erfinder aus, um auf diese Weise unauffällig einen Zeitzünder zu konstruieren.

In den Wochen vor dem Anschlag ließ er sich Abend für Abend im Bürgerbräukeller einschließen. In riskanter, mühevoller Kleinarbeit arbeitete er etwa 30 Nächte daran, eine Säule auszuhöhlen, um darin den Zeitzünder zu verstecken. Allerdings verließ Hitler den Versammlungssaal an besagtem 8. November 1939 wenige Minuten vor der Explosion. Elser wurde eine Stunde davor in Konstanz kurz vor der Flucht in die Schweiz festgehalten und wegen seines verdächtigen Tascheninhalts der Gestapo übergeben.

Nach langen Verhören gestand er Tage später das Attentat und seine Absicht, damit den Weg zu einem europäischen Frieden ebnen zu wollen. Er wurde zuerst im KZ Sachsenhausen, später im KZ Dachau gefangen gehalten, wo er am 9. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, erschossen wurde.

Viele Jahre gab es kaum Textmate-



riellen geschweige denn eine informative Biografie über den Hitler-Attentäter Georg Elser. Bedingt durch einen Leserbrief an den Verlag wurde Hellmut G. Haasis Anfang 2000 mit der Erstellung dieser Biografie betraut. Entgegen der sonstigen Gepflogenheiten des Autos entstand mit dem Werk "Den Hitler jag' ich in die Luft. Der Attentäter Georg Elser. Eine Biographie" quasi eine Auftragsarbeit.

Ein Jahr lang recherchierte Haasis die Lebensdaten des schwäbischen Schreiners Elser und schloss mit seinem Werk eine regelrechte Lücke in der Geschichtsschreibung. Konzentriert sich die Biografen und Historiker bis dato vorwiegend auf die Attentäter des 20. Juli, so wird im Falle Elser das Augenmerk auf einen Mann gerichtet, der Ende der Dreißiger Jahre völlig auf sich alleine gestellt das Attentat auf einen der meistgefürchtetsten Menschen seiner Zeit organisierte. Im Hintergrund hatte Elser keine militärische, kirchliche oder politische Unterstützung und er gehörte bis dato auch nicht zu den Verfolgten und Gedeemigten des NS-Regimes.

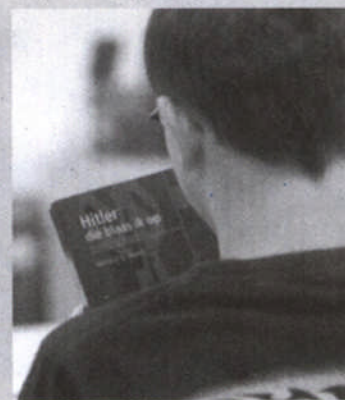
Die Genauigkeit mit der Elser vorgeht, ließen die Nazis glauben, er handle im Auftrag des britischen Geheimdienstes und auch nach 1945 war lange umstritten, ob Elser das Attentat tatsächlich als Einzeltäter durchgeführt habe. Immer wieder wurden auch Stimmen laut, Elser habe im Auftrag der Nationalsozialisten gehandelt. Viele Historiker weigerten sich deshalb lange Zeit, sich mit Georg Elser als Widerständler auseinander zu setzen. Die Fami-

lie Elsers wurde noch in den 50er Jahren geschmäht und erhielt keinerlei Haftentschädigung.

Inzwischen sind die Gerüchte als solche entlarvt und der Alleingang Elsers dank der sorgfältig dokumentierten Verhörprotokolle der Nationalsozialisten und verschiedener Zeitzeugenbefragungen dokumentiert und bestätigt.

Mit viel Enthusiasmus und einer spürbaren Sympathie für den Hitler-Attentäter gab Haasis den Schönaicher Zehntklässlern vergangene Woche einen Einblick in diese historischen Entwicklungen. Eindrucksvoll und anhand verschiedener Beispiele verdeutlichte der Schriftsteller den Schülern den Alltag unter der nationalsozialistischen Herrschaft und es gelang ihm vortrefflich, ein Empfinden für diese Zeit, die Willkür, die Nöte der Menschen und des Terrors zu vermitteln.

Zwei Stunden eindrucksvoller Geschichtsunterricht, der mit Sicherheit den ein oder anderen Gedanken zurück lässt.



Text & Fotos:
Cornelia Hofmann